



Heide-Marie Härtel (o.l.) bekommt den Deutschen Tanzpreis. Der Essener Adil Laraki (u.l.) erhält als „herausragender Interpret“ 5000 Euro – ebenso wie Ursula Borrmann (u.r.) und Claire Cunningham (o.r.).

FOTOS RADUENZEL/MEARNS/LARAKI/SCHUTZOW

Preis für das Bewahren

ESSEN. In einer verrückten Zeit, in der Streams das Live-Erlebnis ersetzen und Galas überhaupt nicht planbar sind, hat die Jury genau die richtige Preisträgerin für den Deutschen Tanzpreis gefunden. Und auch die Preisverleihung gesichert.

Von Julia Gaß

Die Leiterin des Tanzfilmarchivs in Bremen, Heide-Marie Härtel, bekommt den mit 20.000 Euro dotierten Deutschen Tanzpreis, teilte der Dachverband Tanz am Mittwoch in einer Zoom-Pressekonferenz mit. Geplant ist, den Preis am 23. Oktober bei einer Gala im Aalto-Theater Essen zu übergeben. Aber wenn die Pandemie dann immer noch keine Tanz-Aufführungen zulässt, kann Heide-Marie Härtel sicher genug Filmmaterial zur Verfügung stellen, um alles ins Internet zu verlegen. Die Gala soll auf jeden Fall auch ins Internet

gestreamt werden. Der Vorverkauf für die Live-Veranstaltung beginnt erst nach der Theater-Sommerpause.

Die 69-Jährige habe einen „enormen Schatz aus Geschichte und Gegenwart des Tanzes geschaffen“, begründet die Jury. Härtel hat eine klassische Tanzausbildung in Köln absolviert und lange am Bremer Tanztheater als Solistin getanzt. Danach studierte sie Kulturwissenschaften in Bremen und hat Anfang der 80er-Jahre damit begonnen, Tanzinszenierungen für Fernsehsendungen zu filmen. 1988 gründete sie das Deutsche Tanzfilmarchiv, das Bühnentanz auf Zehntausenden Medien

von VHS bis digital und dazu Plakate, Fotos und Programmhefte archiviert. Viele Inszenierungen wurden damit vor dem Vergessen bewahrt. Das Institut in Bremen gilt heute als weltgrößtes Tanzfilmarchiv. „Wer hätte gedacht, dass man mit einer Kamera aus der städtischen Pfandleihe so weit kommen kann“, freute sich die Preisträgerin in der Zoom-Konferenz.

Künstler unterstützen

Heide-Marie Härtel sei aber nicht deshalb Preisträgerin, weil sie als Filmemacherin so gut in das Pandemie-Jahr passe, sagte Jurorin Nina Hümpel: „Schon vorher hat es einen Trend zur Verschiebung in diese Richtung gegeben. Es ist uns wichtig, das ganze Spektrum des Tanzes abzubilden.“

Härtel unterstützt die Künstler, indem sie deren Arbeit dokumentiert und bewahrt. Um Unterstützung geht es auch Adil Laraki.

Der ehemalige Tänzer des Essener Aalto-Balletts bekommt den mit 5000 Euro dotierten Preis als „herausragender Interpret“ für sein kulturpolitisches und soziales Engagement. Laraki war Ensemblesprecher und hat sich auch als Betriebsratsmitglied bei geplanten Sparmaßnahmen der Theater und Philharmonie Essen GmbH (TuP) für das Ballett stark gemacht.

Zwei weitere, ebenfalls mit jeweils 5000 Euro dotierte Preise für herausragende Entwicklung im Tanz gehen an die Ballett- und Tanzpädagogin Ursula Borrmann und die britische Choreografin und Tänzerin Claire Cunningham.

Vor der Preisverleihungsgala am 23.10. im Aalto-Theater Essen ist am 22.10. eine Gesprächsrunde mit allen vier Preisträgern, vermutlich auf Pact Zollverein in Essen geplant, sowie zum vierten Mal das Symposium „Positionen Tanz“.